

Die Entwicklung der Arbeitslosigkeit in den geschützten Berufen.

6 Berufsart	1921												1922											
	Januar	Februar	März	April	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	Dezember			
Kammacher m. u. w.	96	69	111	133	143	110	100	98	94	94	55	85	87	60	53	76	48	53	58	53	52			
Schneider, Zuschneider, m. u. w., Näherinnen	325	447	321	211	226	310	298	331	371	481	508	624	416	351	219	227	242	238	217	216	230			
Gerber	16	14	23	37	16	11	23	21	19	23	18	18	50	25	11	9	16	4	9	6	8			
Sattler	88	109	105	89	90	78	65	78	87	102	115	166	117	86	65	48	51	72	60	61	72			
Schuhmacher, Hand- u. Fabr. m. u. w. Steinhauer, Marmoristen, Kunst- steinmacher.	111	282	274	325	320	279	690	703	780	925	1140	731	701	626	429	374	233	197	145	163	177			
Säger	88	97	70	60	137	85	123	123	125	164	194	227	188	166	106	120	102	56	65	73	89			
Schreiner	87	104	75	51	52	54	66	89	124	185	201	301	236	197	128	76	61	67	84	78	83			
Anschläger	425	624	598	519	549	573	702	695	835	1087	1305	1547	1234	1196	827	675	598	639	427	460	567			
Holzmaschinenisten	57	41	25	9	23	29	25	55	82	66	97	99	76	57	64	62	36	27	39	32	46			
Parkett- und Bodenleger.	58	57	75	67	78	74	111	136	128	136	199	200	173	141	115	98	106	97	78	106	89			
Holzbildhauer.	14	11	17	10	6	12	9	14	24	39	50	73	46	38	26	34	47	40	17	15	28			
Drechsler	13	11	7	18	17	17	22	49	62	68	53	67	74	57	20	21	16	18	14	17	24			
Beizer, Polierer, Wichser.	12	12	19	16	18	20	14	19	20	36	40	38	34	28	28	18	26	25	23	6	11			
Bürstenmacher	14	21	22	21	22	31	21	42	50	47	48	47	66	80	17	14	8	18	20	7	15			
Korbmacher	7	9	25	21	16	12	11	34	44	43	37	30	17	17	13	12	3	4	2	—	3			
Kübler und Küfer.	4	13	16	11	9	6	9	14	12	25	19	36	37	38	29	20	11	11	11	12	14			
Glashüttenarbeiter u. Handl., m. u. w.	25	34	36	36	34	35	44	38	52	63	65	75	74	71	66	53	52	55	33	33	66			
	119	137	181	145	114	104	243	43	245	187	235	251	266	323	321	195	98	141	128	172	148			

Das statistische Vereinswesen.

Nach einem Votum in der Jahresversammlung der Schweiz. Statistischen Gesellschaft am 29. Juni 1923 in Freiburg.

Von Prof. Dr. G. von Mayr.

Ich möchte in dieser Versammlung von Statistikern in erster Linie das «statistische Vereinswesen» unter die Lupe nehmen.

Die statistischen Vereinskörper sind eigenartige «soziale Massen» unter der Gesamtheit der Beobachtungsmassen der Statistik im weitesten Sinne des Wortes. — Die Statistik des Vereinswesens schlägt ein in die verschiedensten Zweige des wissenschaftlichen Systems der Statistik. Am wenigsten ist wohl noch die Vereinszugehörigkeit als Individualangabe bei Ermittlung des Standes und der Bewegung der Bevölkerung ermittelt; mehr in der Wirtschaftsstatistik und insbesondere in der Sozialstatistik im engern Sinne. Auch in der politischen und in der religiösen Statistik schlägt das Thema ein.

Eine hervorragende Bedeutung aber hat es in der *Bildungsstatistik* und zwar in der Statistik sowohl der körperlichen Bildung (Turn- und Sportwesen), als der geistigen Bildung in allen ihren Stufen. Zum Abschluss

meines Werkes «Statistik und Gesellschaftslehre» werde ich dies zur Eröffnung des letzten (vierten) Bandes näher darzulegen haben.

Die Pflege der Kenntnisse der exakten Soziologie (das ist die Statistik) ist *Kollektivsorge* der Vereinigung neben der *Individualsorge* der einzelnen Mitglieder der Vereinigung.

Gerade die Neuzeit zeigt eine weitere Verstärkung der Neigung zu statistischer Vergesellschaftung. Mit meinem 70. Geburtstag verbunden ist die Gründung der *deutschen* statistischen Gesellschaft neben der ältern englischen und französischen und insbesondere auch der *schweizerischen* Gesellschaft, deren 60jähriges Jubiläum bevorsteht, und allerneuestens ist die Gründung einer ungarischen statistischen Gesellschaft erfolgt.

Wie äussert sich nun die Wirkung der statistischen Vergesellschaftung? Durch mündlichen Meinungsaustausch in den gelegentlichen, insbesondere periodischen

Zusammenkünften der Mitglieder — und zwar einer reduzierten *Bestandsmasse* der Mitglieder — und weiter fortlaufend in der *Bewegungserscheinung* der durch sie gehegten und gepflegten statistischen Literatur, teils durch Befruchtung anderweitiger isolierter Literatur, teils durch zusammenfassende Vereinsbetätigung in der Ausgestaltung einer selbständigen gründlichen Literaturleistung, wie das, und zwar in vorbildlicher Weise, gerade bei unserer schweizerischen Statistik der Fall ist.

In der Literatur, deren systematische Gesamtstatistik noch wenig entwickelt ist — auch darüber werde ich näheres in meiner Bildungsstatistik bringen —, kann man übrigens in einem speziellen Untersinn noch unterscheiden eine zusammenfassende Bestandsgrösse der Belehrung und andererseits die als Funktion der Zeit sich darstellende fortlaufende Entfaltung neuer Einzelbelehrung, enthalten in einer eigenartigen statistischen Bewegungsmasse.

Ein Gesamtwerk der wissenschaftlichen Statistik ergibt eine konzentrierte Bestandsmasse der Belehrung, eine einzelne lehrreiche Studie gehört in die Bewegungserscheinung der fortlaufenden, im Lauf der Zeit hintereinander her sich ergebenden Einzelbelehrungen. Deren Geburt — wenn der Ausdruck gestattet wird — steht im Gegensatz zu jener eines Menschen, welche ja alle die Geborenen zum Tode verurteilt, einer im einzelnen gelegentlich unbegrenzten Lebensdauer der Belehrung gegenüber. Doch gibt es auch da Fehl- und Totgeburten, wenn solche eine eigene Belehrung überhaupt nicht geschaffen haben.

So steht es mit der besondern Gestaltung der Bestands- und Bewegungsmassen bei statistischer Vergesellschaftung einerseits und im Gesamtrahmen des Literaturbetriebs andererseits, worauf ich Ihre Aufmerksamkeit bei der heutigen besondern Gelegenheit, einer Gesellschaftsversammlung, lenke.

Noch eines liegt mir gerade als langjährigem korrespondierendem Mitglied der Schweizerischen Statistischen Gesellschaft besonders am Herzen. Für den Erfolg statistischer Vergesellschaftung ist die wohlaus-

gebaute Verwaltungsstatistik von besonderer Bedeutung. Dabei gewinnt die erfolgreiche Tätigkeit der statistischen Vereine, die ja alle namentlich auch national und selbst lokal verschiedene Gestaltungen der einzelnen sozialen Massen interessieren, durch eine grundlegende reichhaltige detailgeographische Ausgliederung ausserordentlich an Erfolgswahrscheinlichkeit. In dieser Hinsicht bildet die für ein zusammengesetztes Staatswesen erfolgreich durchgeführte Ausgliederung der verwaltungsstatistischen Nachweise nach Bundesgebiet, Kantonen, Grossstädten, ein lehrreiches Beispiel. Namentlich die sorgsame Detailberücksichtigung der kantonalen Nachweise in reichster Ausgliederung ist eine Zierde der schweizerischen Verwaltungsstatistik. Auch der fortdauernden grundlegenden Berücksichtigung der *Wohnbevölkerung* — neben der ortsanwesenden — ist besondere Aufmerksamkeit, wie kaum in einem andern Lande, zugewendet. So findet auch die Arbeitstätigkeit der verehrten schweizerischen statistischen Kollegen, wie sie namentlich in der Zeitschrift zum Ausdruck kommt, einen wohlvorbereiteten Boden. Für die wünschenswerte detailgeographische Ausgliederung statistischen Wissens kommt die erste Untergliederung eines zusammengesetzten statistischen Gemeinwesens, hier in der Schweiz nach der relativ namhaften Zahl der Kantone, neben eingehender Berücksichtigung der Gliederung der Nachweise für die Erreichung einer befriedigenden Gestaltung der heimischen Statistik vor allem in Betracht. Dass es bei der Verwaltungsstatistik der Schweiz an ausgiebigen Unterlagen für die Mitwirkung bei internationaler Statistik nicht mangelt, zeigt die gute Mitwirkung der schweizerischen Statistik an den Veröffentlichungen des ständigen Bureaus des internationalen statistischen Instituts im Haag.

So tagen wir denn hier in der Schweiz auch auf statistisch für unsere Arbeit wohl vorbereitetem Boden, und als alter Statistiker, der seine statistische Doktor-dissertation «Statistik der Bettler und Vaganten im Königreich Bayern» vor nahezu 60 Jahren geschrieben hat, wünsche ich daher unserer heutigen Versammlungsarbeit den besten Erfolg.